

Name der Schülerin/des Schülers: Michael Schneider

Alter: 13

Schule: WMS Waidhofen

Klasse: 3B

Ort: Waidhofen an der Ybbs

Foto: „Ich liebe die Bäume“ – Yvonne Wiesmayer, NMS Langschlag



## Der Wald der besiegten Bäume

### Rachel van Kooij

Der Wald war eigentlich nur ein abgetrenntes Waldstück, das hinter dem Haus der Spinnerten begann und sich zwischen der Nebenstraße zum Dorf im Norden, den Maisfeldern im Westen und der aufgelassenen Bahnstrecke im Süden erstreckte.

Für den Tourismusverein war dieser Wald bedeutungslos. Kein einziger Wackelstein, keine Ruine, nicht einmal Reste einer Ruine, keine Schlucht, kein Wasserfall, keine Höhle, kein Römerweg. Ein Wald ohne Hinweisschilder und Wanderwege. Eine Ansammlung von Bäumen, die vielleicht nur noch da waren, weil sie niemandem sonderlich im Weg herumstanden.

Trotzdem hatte dieses Waldstück etwas Seltsames an sich. Irgendjemand hatte so ziemlich jeden großen Baum mit einer Farbmarkierung versehen, entweder zwei Streifen in rot und grün oder einem blauen Kreis mit einem gelben Punkt.

Markierungen, die überhaupt keinen Sinn ergaben. Manchmal standen fünf Bäume mit Streifen auf einem Fleck zusammen, sodass man nicht klug daraus wurde, in welcher Richtung man weiterwandern sollte. Dann wieder konnte man eine Reihe von blau-gelb markierten Stämmen sehen, die genau so plötzlich aufhörte, wie sie angefangen hatte.

Soweit ich weiß, stand das Haus der Spinnerten schon seit einiger Zeit leer. Als die vier Bewohner noch hier lebten, waren die ganzen Farbmarkierungen auf den Bäumen noch nicht da. Die Spinnerten waren eigentlich ganz normale Leute, bis sie eines Tages wegen Mordes angeklagt wurden. Aus diesem Grund flohen sie kurz nach ihrer Anklage und schworen ewige Rache. Bei ihrer Flucht waren sie aber nicht sehr erfolgreich, da man kurz danach drei ihrer Leichen in diesem Waldstück hinter ihrem ehemaligen Haus fand. Nach dem Fund der Leichen wurden auf den Bäumen diese ersten seltsamen Markierungen sichtbar. Am Anfang waren sie nur auf einigen Bäumen zu sehen und später schon auf beinahe jedem.

Nachdem ich die Bäume bei meinem abendlichen Spaziergang schon einige Zeit betrachtet hatte, dachte ich mir: „Langsam wird es dunkel, ich sollte nun endlich meinen Heimweg antreten.“ Das tat ich auch und es dauerte auch nicht lange, weil ich direkt neben dem ehemaligen Haus der Spinnerten wohnte. In dieser Nacht schlief ich anfangs recht ruhig, bis ich durch einen Lichtstrahl im verlassenen Nachbarhaus aus dem Schlaf gerissen wurde. Ich sprang auf, zog mir Schuhe an und ging vorsichtig und leise in Richtung des erleuchteten Hauses. Als ich durch das Fenster spähen wollte, wurde neben mir aber schon eine Tür aufgeissen. Sofort versteckte ich mich hinter dieser und sah wie ein Mann mit einer Axt langsam an mir vorbei schritt. Obwohl ich dachte, diesen Mann zuvor noch nie gesehen zu haben, kam er mir bekannt vor. Trotz lauer Sommernacht lief mir ein eiskalter Schauer über meinen Rücken, mein Herz überschlug sich und ich versuchte gedanklich herauszufinden, von wo mir dieser Mann bekannt vorkam. Er ging in den Wald und ich folgte ihm mit einigem Abstand. Obwohl mir dieses Plätzchen mit Bäumen nie so sonderlich groß vorkam, hatte ich nun das Gefühl, als würde ich schon Stunden hinter dem Fremden hinterher schleichen. Meine Beine wurden immer schwerer und ich wusste, dass ich nicht mehr lange aushalten konnte, ohne dass ich vor Müdigkeit und Anstrengung zusammenbrechen würde. Und plötzlich, als ich mit letzter Kraft um den nächsten Baum blickte, war mein Verfolger verschwunden. Ohne einen blassen Schimmer zu haben, wo ich mich gerade aufhielt und wie ich nun wieder zurück zu meinem Zuhause finden könnte, starrte ich auf die Stelle, auf der er noch vor einigen Augenblicken gestanden haben musste. Mein letzter Lebensgeist wich aus mir, ich sackte auf meine Knie zusammen und begann leise zu schluchzen. Tränen kullerten mir über meine Wangen und als diese auf den Boden fielen, hörte

es sich an, als würden sie auf etwas Metallenes platschen. Sofort blickte ich genauer nach unten und bemerkte, dass vor mir eine kleine verrostete Metalltüre im Boden war. Diese war mir zuvor bei meinen Spaziergängen durch den Wald noch nie aufgefallen. Ich versuchte die Türe zu öffnen, aber sie klemmte. Aus diesem Grund nahm ich den nächstbesten Stein und schlug ihn auf das Metall. Quietschend öffnete sich die Tür und es kam eine tief in den Untergrund führende Leiter zum Vorschein. Ich bezwang meine Angst und kletterte die Leiter in die Tiefe. Dort gelangte ich in einen länglichen Raum, der von rötlichem Licht umgeben war. Als ich mich genauer umsah, bemerkte ich, dass auf jeder Längsseite des Raumes fünf Hohlräume waren. In acht von diesen befand sich jeweils eine Leiche. Einige dieser erkannte ich sofort. Eine davon hieß Phillip Jamsen und war früher Bürgermeister in unserem Dorf. Eine andere hieß Dorothy Linksen und war das angebliche Opfer der Spinnerten gewesen. Gleich neben ihr lagen auch die drei Leichen der Spinnerten in den Höhlennischen. Als ich die anderen Leichen näher betrachten wollte, hörte ich Schritte, die schnell näher kamen. Ich wusste, dass ich mich unverzüglich verstecken sollte und schlüpfte deswegen gerade noch rechtzeitig in eine der leerstehenden Nischen. Nicht einmal eine halbe Minute später, nachdem ich mich in dem freien Hohlraum versteckt hatte, betrat auch schon der Mann mit der Axt den Raum. Mein Kopf war total leer und ich konnte nur noch an das eine denken: „Bitte finde mich nicht!“ Als der Mann an mir vorbei ging, erkannte ich ihn nun sofort. Es war Thomas Spinnert, der einzige überlebende Flüchtige der Spinnerten. Der Mann, der ewige Rache geschworen hatte und unser gesamtes Dorf zerstören wollte. Er stellte sich zu einer Art Altar am Ende des Höhlenraumes und murmelte: „Ich habe meine oktopolare Präferenz weitgehend realisiert, acht Zeitgenossen verstarben, es fehlen lediglich noch zwei!“ Ich wusste sofort, dass er die acht Leichen in den Nischen meinte. „Meine Exzellenz, die hölzerne Maxime fordert Vollendung. Sie kann von nichts und niemandem gestoppt werden, außer von dem Gegenmittel, dass ich tief unter der Erde vergraben habe“, fügte er noch laut hinzu. Ich spürte, wie sich meine Muskeln anspannten und suchte nach einem Ausweg aus meinem Schlamassel. Plötzlich fühlte ich einen Knopf neben meiner Hand und ohne lange nachzudenken drückte ich ihn. Sofort wurde unter mir der Boden weggerissen und ich fiel in einen kleinen See, der sich unter mir in einem Höhlensystem befand. So schnell es mir irgendwie möglich war, schwamm ich zum Ufer und rannte einen Gang entlang. Nach einiger Zeit, die mir endlos vorkam, betrat

ich eine kleine Kammer, in der ich eine nicht allzu große Kiste entdeckte. Ich traute sie mir zu öffnen und konnte meinen Augen nicht trauen, als ich ein kleines Fläschchen darin erspähte. Mir war sofort klar, dass dies das Gegenmittel war, das Thomas Spinnert zuvor erwähnt hatte. Ich ergriff es und rannte den Gang entlang weiter, bis ich endlich zu einer Treppe kam, durch die ich in das Innere des Hauses der Spinnerten gelangte. Als ich erleichtert ins Freie stürmte, waren schon alle Dorfbewohner in Panik geraten und als ich zum Wäldchen schaute, wusste ich sofort warum. Der komplette Wald war nur noch ein einzig verseuchter Fleck, der sich pausenlos ausbreitete und alles vernichtete, was sich ihm in den Wege stellte. Es hatte den Anschein, als wären alle Bäume von Thomas Spinnerts Macht besiegt. Am ältesten und höchsten Baum des Waldes stand der grauenvolle Mann und breitete die Infektion durch seine Flüche immer weiter aus. So schnell ich konnte, rannte ich zu ihm und den großen Baum und als er schon so selbstsicher schien und mich völlig ignorierte, entleerte ich das gesamte Fläschchen mit dem Gegenmittel über ihn. Augenblicklich zerfiel er in Staub und die Infektion war von einer Sekunde auf die nächste beinahe vollkommen verschwunden. Es erinnerten nur noch die färbigen Zeichen auf den Bäumen an dieses Ereignis.

Jetzt fast fünf Jahre später, arbeite ich als Rundführer für Touristen im „Wald der besiegten Bäume“ und habe bei jeder Führung sehr viel zu erzählen.